

Donnerstag, 17. Oktober 2013 13:03 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-kurier.de/region/wiesbaden/meldungen/13533721.htm>

# WIESBADENER KURIER

WIESBADEN

---

## Wie sich Wiesbaden vom Landstädtchen zur Weltkurstadt entwickelte

17.10.2013 - WIESBADEN

Von *Carolin Hinz*

Eine unbefestigte Schotterstraße inmitten von ein paar Bauernhäusern. Schweine quieken und werden durch die Gassen getrieben. Ein Mistwagen rattert vorbei. Genau das ist die Beschreibung, die man vor knapp 200 Jahren für Wiesbaden benutzt haben könnte. Die Entwicklung von der kleinen Landstadt zur Weltkurstadt war Thema des fünften und letzten Vortrags des Jahres der „Freunde der Wiesbaden Stiftung“ und der Casino-Gesellschaft in deren vollbesetzten Räumlichkeiten. Rednerin Erika Noack bot eine anschauliche Reise durch die wirtschaftliche, bauliche und soziale Geschichte der hessischen Landeshauptstadt. „Das eigentliche landwirtschaftliche Leben der Wiesbadener Bürger stieß zu Beginn des 19. Jahrhunderts oft mit dem zusammen, was die Bade- und Kurgäste wollten“, weiß die Referentin. Das Viehtreiben durch die Stadt, vor allem um den Kochbrunnen herum, wo sich die Kurgesellschaft aufhielt, wurde dann schlichtweg verboten.

### Schmutzige Badehäuser

Gegen 62 Krankheiten sollte das Wiesbadener Wasser helfen, und das zog Unmengen Kurgäste an. Jedoch stellten die gut betuchten Gäste nach und nach höhere Ansprüche an ihren Kurort. Die Badehäuser waren schmutzig, die Straßen nach Regen matschig und bei Sonne staubig, und kulturelle Angebote gegen Langeweile gab es auch nicht.

Als das Herzogtum Nassau 1806 Wiesbaden zu seiner Hauptstadt ernannte, begann eine große Bauphase. Zwischen 1815 und 1848 entstanden so 17 städtische Gebäude, 14 neue Straßen und 600 andere Gebäude. Damit stieg in derselben Zeit die Zahl der Kurgäste von 6300 auf 34 500 und die der Bevölkerung von 4300 auf 14 000 Einwohner.

Doch die arbeitenden Wiesbadener wurden durch Regelungen von den reichen Kurgästen abgegrenzt. Die Bänke im neuen Kurpark durften von ihnen nicht besetzt, die Promenade in der Rheinstraße von ihnen nicht betreten werden. Weiterhin mussten alle neuen Bauten eine repräsentative und ansprechende Fassade haben. Die Tagelöhner, die mit ihren Familien zum Arbeiten nach Wiesbaden kamen, waren so arm, dass sie sich die Mieten nicht leisten konnten und auf der Straße lebten. „Das war für die Kurgäste aber kein schöner

Anblick und so wurden an der Platter Straße die ersten Arbeiterhäuser gebaut“, weiß Erika Noack.

#### Weitere Veranstaltungen

Mit dem weiteren Ausbau der Stadt, der neuen Bahnanbindung und den Straßenbahnen stieg die Bewohnerzahl bis kurz vor die Jahrhundertwende auf 55 000 an und die Landstadt Wiesbaden wurde zu einer Weltkurstadt.

Georg Schmidt-von Rhein, Vorsitzender der Casino-Gesellschaft, freute sich über die große Teilnahme am letzten Vortrag und kündigte für das kommende Jahr weitere interessante Events an.

---

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2013

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main